

Rentabilität der Bullenmast monatlich ermitteln

Wirtschaftlichkeitsanalyse über drei Jahre durchgeführt

Wer mit Mastbullen Geld verdienen will, sollte über die wirtschaftlichen Kennzahlen Bescheid wissen und diese auch für seinen Betrieb kennen. Prof. Alfons Janinhoff stellt im Beitrag die monatliche Wirtschaftlichkeitsanalyse der vergangenen drei Jahre vor und fasst ökonomische Aspekte zusammen, welche für die erfolgreiche Bullenmast maßgeblich sind.

Eine laufende Rentabilitätskontrolle des Produktionsverfahrens und die Liquiditätsanalyse sind hier besonders wichtig wegen der häufig schwankenden Preise für Kosten und Leistungen mit ihren Auswirkungen auf das Einkommen des Landwirts. Hierzu hat der Verfasser dieses Artikels eine monatliche Analyse der Bullenmast über die vergangenen drei Jahre durchgeführt. In vielen Marktberichten werden die Preise für Schlachtbullen und Kälber separat dargestellt wie auch die Preise für Wirtschaftsfutter, Getreide und Soja. Ferner werden in den landwirtschaftlichen Wochenblättern oft auch die kostengünstigsten Futtermischungen für die verschiedenen Tierproduktionsrichtungen verglichen und veröffentlicht.

Wie hier gerechnet wurde

Zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit der Mast wurden zuvor die Ausgangsdaten, wie die Preisnotierungen für Schlachtbullen, Fleckvieh-Bullenkälber, Futterweizen, Wintergerste, Soja, Kälberaufzucht kraftfutter, Mineralfutter für den Zeitraum Januar 2009 bis Dezember 2011 ermittelt, einschließlich der Preise für Maissilage. Die Angaben wurden der Statistik aus den Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) Marktbilanzen entnommen. Die Ausgangswerte können auch aus anderen Quellen, wie durch die Bundesländerstatistik, der Landesämter oder Landwirtschaftskammern oder Landwirtschaftsämter herangezogen werden. Die Preise für die Monate Mai bis Dezember 2011 wurden dem landwirtschaftlichen Wochenblatt entnommen.

Aus den Monatsdaten wurden wie in der Übersicht auf der folgenden Seite dargestellt die Deckungsbeiträge je Bulle und Jahr errechnet. In zunächst verein-

fachter Kalkulation wurden dazu monatlich die Erlöse aus dem Bullenverkauf mit einem angenommenen Mastendgewicht von 685 kg je Bulle verknüpft.

Die Schlachtpreise für R3 Bullen sind der Notierung unverändert übernommen. Die Preise für Fleckvieh-Bullenkälber sind den Angaben für 80 bis 90 kg schwere Kälber entnommen. Bis 175 kg Lebendgewicht (100 Tage) wurden die Kälber täglich mit

1,5 kg Kälberaufzucht futter gefüttert. Ferner erhielten diese Silomais zur freien Aufnahme sowie eine betriebseigene Getreidemischung.

Für die vereinfachte Futtermischung wurden 0,5 kg pro Tag Futterweizen (200 kg für 400 Tage) und 0,5 kg/Tag Wintergerste angenommen und 1,5 kg/Tag Sojaschrot (das sind 600 kg für die 400 Tage umfassende Mittel- und Endmast) zusammengestellt und 100 Gramm pro Tag mit Lysin und Phytase angereicherter Mineralfutter (entsprechen 40 kg) je Bulle in der Mastperiode verabreicht. Dazu wird Silomais bis zur Sättigung der Tiere, ad libitum, gefüttert. Multipliziert man die monatlich ausgewiesenen Preise für Getreide, Soja und Mineralfutter mit dem Bedarf je Bulle in der 500 Tage laufenden Gesamtmastperiode, erhält man die jeweiligen Futter-

kosten pro Jahr. Zum Beispiel (Januar 2009) 22,8 Euro für Weizen, 20,4 Euro für Wintergerste, 184,5 Euro für Soja und 35,7 Euro für das Kälberkraftfutter; insgesamt 263,4 Euro je Bulle und Jahr zu Januarpreisen, ohne 26 Euro Mineralfutter und Mahl- und Mischkosten. Das Mineralfutter wird über die Mastperiode mit 65 Euro je dt angesetzt. Die Summe der sonstigen variablen Kosten sind der Auswertung der Erzeugerringe mit pauschal 150 Euro je Bulle – mit einer kleinen Steigerungsrate von 2,5 Prozent je Jahr – entnommen.

Ab Juni steigt Deckungsbeitrag

Die Auswertung der monatlichen Rentabilität der Bullenmast einschließlich Mehrwertsteuer ergab, dass zu Beginn des Zeitraums, also für den Januar 2009, variable Kosten von 786,1 Euro je Bulle ausgewiesen wurden. Diese steigen aus verschiedenen Gründen (Kälberpreise, Futterpreise und der allgemeinen Kostensteigerungen) bis Oktober 2011 um 216 Euro je Bulle auf 1 002,3 Euro. Danach fallen sie bis Ende 2011 auf 936,7 Euro.

Die Erlöse je Bulle werden aus den monatlichen Preisnotierungen abgeleitet und mit dem angestrebten Mastendgewicht von 685 kg multipliziert. Von diesem Betrag werden die gesamten variablen Kosten abgezogen, um den kalkulatorischen Deckungsbeitrag (DB) zu erhalten. Dieser schwankt in den ausgewiesenen 36 Monaten von 480 Euro je Bulle (Juni 2009) bis 749 Euro je Bulle (Dezember 2010). Im Vorjahr fielen die DB bis zur Jahresmitte und stiegen dann wieder bis zum Jahresende auf 783 Euro an.

Grundfutter größter Posten

Noch aufschlussreicher wird die Kalkulation, wenn man vom Deckungsbeitrag (DB I) noch die Grundfutterkosten abzieht. Seit drei Jahren werden in der Statistik der AMI auch die Preise für Maissilage erfasst. Werden in der Mastperiode 9,5 t Silomais pro Bulle verfüttert (also knapp 20 kg/Tag), so ergeben sich durch Multiplikation zwischen 255 und 317 Euro je Bulle und Mastperiode an Grundfutterkosten. Bei



In Nordhessen mästet die Familie Trachte Fleckviehbullen. Bei effizienter Arbeitsorganisation wirtschaftet sie über Jahre hinweg erfolgreich. Foto: Moe

einer Futterleistung von fünf bis sechs Bullen je ha ergeben sich daraus circa 1 560 Euro je ha Maiserzeugungskosten.

Allerdings sind an diesen Kalkulationen auch einige Kritikpunkte anzubringen, wie:

- Die Bullenmast findet nicht in einem Monat statt: ob sie mit Erfolg betrieben wurde, muss über den gesamten Verlauf der Mastperiode beurteilt werden.
- Die Grundfutterkosten sollten aus dem Durchschnitt der Vegetationsperiode ermittelt werden.
- Bei selbst erzeugtem Futter ist der Preis zur Zeit der Ernte (gegebenenfalls einschließlich der Lagerung) anzusetzen.
- Die Kosten für das Mineralfutter schwanken und weitere Kriterien wie Arbeitsbewältigung der Mast im betrieblichen Geschehen sind zu berücksichtigen.

Betriebsmittelpreise schwanken

Die hier pauschal angesetzten variablen Kosten für die Betriebsmittel schwanken allerdings stark, sowohl von Betrieb zu Betrieb, als auch innerhalb des Wirtschaftsjahres.

Andererseits ist für Betriebe mit kontinuierlicher Produktion die Monatskalkulation als Instrument weitestgehend für die Liquiditäts- und Rentabilitätskontrolle durchaus aussagefähig und

damit entscheidungsunterstützend für den Landwirt.

In dem Schaubild (siehe unten auf dieser Seite) sind die Deckungsbeiträge monatlich über die vergangenen 36 Monate in Säulen dargestellt. Sie machen die höchste Rendite in den Wintermonaten 2009 und 2010 deutlich und zeigen auch, dass von April bis Oktober wegen der niedrigen Schlachttierpreise die DB I unter 600 Euro je Bulle lagen bei einem Tiefstand in den Sommermonaten Juni und Juli (2009 bis 2010), als diese unterhalb von 500 Euro je Bulle gelegen hatten.

Wie wird die Arbeit entlohnt?

Insgesamt ergibt sich ein durchschnittlicher DB I in Höhe von 614 Euro für die vergangenen 36 Monate und ein DB II von 333,2 Euro je Bulle.

Besonders aussagekräftig ist der DB II, der sich durch Abzug der gesamten Grundfutterkosten errechnet und zwischen 255 und 317 Euro je Bulle lag: Im Zeitraum von April bis August/September der drei Jahre 2009 bis 2011 lag dieser bei weniger als 300 Euro je Bulle, so dass in diesem Zeitraum eine Entlohnung der Arbeit nur zwischen 5 und 10 Euro je Stunde erreicht worden ist, wenn im Betrieb auch Zins-

und Tilgungszahlungen zu leisten waren.

Ein Bullenplatz kostet beim Neubau eines Stalles zwischen 1 500 und 2 500 Euro, wenn man Größenordnungen bei den Stallplatzkapazitäten von 200 bis 300 Bullen unterstellt. Daraus ergibt sich ein Jahreskapitaldienst (Tilgung plus Zinsen) von 200 Euro bei 5 Prozent Zinsen und 20 Jahren Abschreibungsdauer (Annuitätsrechnung) bei einer Mastdauer von 16,5 Monaten.

Da man heute – bei moderner Aufstallung und 200 Bullen als Bestandsgröße – immer noch fünf bis acht Stunden je Bulle und Jahr als Arbeitsaufwand und je nach Einsatz des Lohunternehmers für Siloernte und Gülleausbringung ansetzen muss, ergeben sich bei einem Lohnansatz von 15 Euro je Stunde etwa 100 Euro je Bulle und Mastperiode als Arbeitslohnansatz.

Weitere Positionen beachten

Darüber hinaus sind die anteiligen (bestandsunabhängigen) Fixkosten des Stalles mit 20 000 bis 35 000 Euro des Betriebes zu tragen: Bei 100 ha Nutzfläche und 300 Bullen entfallen auf die Bullen circa 50 Prozent, also 40 bis 60 Euro je Bulle. Aus betrieblicher Sicht muss auch noch der Zinsansatz für das Vieh- und

Umlaufkapital entlohnt werden: 5 Prozent von etwa 900 Euro sind 45 Euro je Bulle und Jahr. Damit sollte ein Deckungsbeitrag (DB II) je Tier in Höhe von mindestens 400 Euro realisiert werden, um eine angemessene Entlohnung der Arbeitskräfte sowie einen Unternehmergewinn zu erzielen. Erreicht wurden in den zurückliegenden 36 Monaten aber nur 333,2 Euro je Mastbulle. Seit Juni 2011 verbessert sich die Rendite der Bullenmast, sie erreichte zum Jahresende das Vollkosten-Deckungsniveau.

Was macht erfolgreich?

Was macht also den Bullenmäster erfolgreich? Voraussetzungen für eine rentable Mastbulleproduktion sind insbesondere:

- Mindestens 100 bis 150 Bullen sollten als Teil- beziehungsweise Ergänzungsbetriebszweig sowie etwa 400 Bullenplätze sollten als Hauptbetriebszweig die Grundlage darstellen.
- Tageszunahmen von rund 1 200 g bei rotbunten Tieren, 1 150 g bei schwarzbunten und 1 300 g bei Fleckviehbullen müssen erreicht werden.
- Die Investitionskosten sollten möglichst nicht über 1 500 Euro je Stallplatz hinausgehen. Ferner ist eine sinnvolle Nutzung von Altgebäuden unter Beachtung der Arbeitserledigung anzustreben.
- Bei Maissilagefütterung sind 5,5 bis 7,0 Bullen je ha Mais bei einer Mast von 85 bis 685 kg Lebendgewicht erzielbar.
- Günstige Ersatzfuttermittel können die Mast verbilligen.
- Einkauf von wachstumsfähigen Bullenkälbern und gute Vermarktung der Schlachtbullen entscheiden zu 30 Prozent über die Wirtschaftlichkeit.
- Das optimale Mastendgewicht ist tierspezifisch und nach den Erfordernissen des Schlachtunternehmens auszurichten.
- Auch Bullen verlangen ein hohes Maß an Tierbeobachtung und Gesundheitskontrolle.
- Exakte Dokumentationen sowie Aufzeichnungen bezüglich der produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und deren überbetrieblich vergleichende Auswertung gehören zur erfolgreichen Bullenmast, ebenso wie zur Färsenaufzucht. ■

Die monatliche Wirtschaftlichkeit der Bullenmast in Euro je Bulle in den Jahren 2009, 2010 und 2011, ermittelt am Deckungsbeitrag II

